Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Verbunden mit der „Schwerter Volkszeitung“ und dem „Schwerter Volksblatt“.

Die „Schwerter Zeitung“ erscheint täglich, ausser Feiertags. Bezugspreis: Mk. 1.65 vierteljährlich, bei der Post 42 Pf. für Bestellgeld mehr. Wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustrierter Familienfreund“. Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., Anzeigen von auswärts 15 Pf., Reklamezeile 40 Pf.

Die „Schwerter Zeitung“ gewährt ihren Abonnenten für jeden mit Tod endenden Unfall gemäss unseren Bedingungen 300 Mk. Unterstützung.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäss Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung“ rechtsverbindliche Kraft. Druck u. Verlag von Carl Braus, Schwerte. Fernsprech-Anschluss Nr. 62 Amt Schwerte. Telegr.-Adresse: Braus, Schwerte-Ruhr

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. ◎ Haupt-Annoncenblatt.

Nr. 154. Freitag, den 3. Juli 1908. 40. Jahrgang.

Reform der Versicherungsgesetze.

Auf dem Wege der sozialpolitischen Gesetzgebung steht Deutschland bisher unerreicht da, und in Ländern, wo man gerade für die arbeitenden Klassen eine werktätige Fürsorge der Regierung erwarten sollte, wie beispielsweise in England, Frankreich, Nordamerika, steckt die Sozialpolitik noch in den Kinderschuhen, wenn sie überhaupt bereits in die Wege geleitet ist. Auf diesem Gebiete ist wirklich Deutschland in der Welt voran, und je länger wir uns des Wirkens dieser Gesetze erfreuen, umso mehr treten ihre Segnungen hervor. Eingeleitet wurde unsere gesamte Sozialpolitik bekanntlich durch die Versicherungsgesetze, und auch heute noch spielen sie in sozialer Hinsicht die Hauptrolle. Mögen diese Gesetze selbst in den Kreisen, die hiervon den meisten Vorteil haben, noch immer zahlreiche Gegner haben, weil sie ihnen nicht genug bringen, so sprechen doch die Millionen und Abermillionen, welche für diese Zwecke aufgebracht werden, und die nicht allein aus den Beiträgen der Versicherten gedeckt werden können, sondern zu denen der Staat zahlreiche Millionen alljährlich zuschießen muß. Es ist begreiflich, daß der Staat unmöglich hohe Renten zahlen kann, da die Unsummen hierfür völlig unerschwinglich wären; es kann sich eben immer nur um Beihilfen handeln, die für den Lebensunterhalt des Versicherten sehr erwünscht kommen, und überdies werden beispielsweise Unfallrenten je nach Invalidität in recht beträchtlicher Höhe ausbezahlt. Gleichwohl haben sich imlaufe der Jahre begreiflicherweise mancherlei Mängel herausgestellt, denn wirklich ideale Gesetzesbestimmungen hat es wohl noch nie gegeben. Auf der einen Seite wird über die Umständlichkeit des Markenklebens geklagt, in noch höherem Maße aber fällt der Umstand ins Gewicht, daß die Verwaltung viel zu langsam arbeitet und daß das Nebeneinanderbestehen der trotz vieler Berührungspunkte völlig getrennten Versicherungsabteilungen eine überaus hemmende Wirkung ausübt. Die Regierung ist sich dessen selbst bewußt und arbeitet schon seit langem an einer Vereinfachung, ohne sich aber definitiv über die Art und Weise schlüssig geworden zu sein, denn es liegt auf der Hand, daß eine so einschneidende Reform sich nicht von heute auf morgen bewerkstelligen läßt, sondern auf das sorgfältigste erwogen werden muß. Wie noch Graf Posadowsky im Reichstage erklärt hat, wird sich wohl eine direkte Verschmelzung aller Versicherungszweige kaum ermöglichen lassen, dagegen dürfte eine Vereinfachung des zwischen den einzelnen Verwaltungen bestehenden Geschäftsganges sehr wohl zu bewerkstelligen sein, wie auch sonstige bureaukratische Bestimmungen in Wegfall kommen könnten. Des weiteren müßte eine grundlegende Reform des Versicherungswesens auch seine Ausdehnung auf die gesamten wirtschaftlichen Betriebe, wie die Heimindustrie, mit sich bringen, wenn wirklich für alle arbeitenden Schichten der Bevölkerung etwas segensreiches geschaffen werden soll. Man weiß, daß speziell in den Kreisen der Landwirte sich hiergegen lebhafter Widerstand geltend macht, indem man auf die Eigenart der landwirtschaftlichen Betriebe hinweist, aber diese Begründung kann kaum als stichhaltig angesehen werden, wenngleich es begreiflich ist, daß man in diesen Kreisen sich sträubt, die Lasten der Versicherung auf sich zu nehmen, die tatsächlich sich nicht so leicht tragen lassen. Am meisten reformbedürftig ist das Krankenversicherungswesen, und an dessen Regelung scheint die Regierung in allererster Linie herangehen zu wollen. Im Reichsamt des Innern haben bereits eingehende Besprechungen mit Vertretern der Krankenkassen sowie der Aerzteschaft stattgefunden, und es wäre dringend zu wünschen, daß hieraus eine zufriedenstellende Reform zustande käme, da gerade auf diesem Gebiete arge Mißstände bestehen, die schon oft den Gegenstand scharfer Kritik gebildet haben. Herr von Bethmann-Hollweg gilt als ein aufgeklärter Mann, und man darf von ihm erhoffen, daß er in den Bahnen seines auf sozialem Gebiete so hochverdienten Vorgängers fortfahren wird.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Die Reisedispositionen unsers Kaisers. Der Kaiser wird von Travemünde laut Berl. N. N. noch einmal nach Kiel zurückkehren. Von dort tritt er am 6. d. Mts. seine Nordlandreise an. Die Zeit bis zum Beginn dieser Reise ist vollständig durch die Dispositionen des Monarchen, der auch noch verschiedenen Regatten beiwohnen wird, ausgefüllt. Schon hieraus geht hervor, daß die Gerüchte von einer bevorstehenden Zusammenkunft mit dem Zaren vor der Nordlandreise erfunden sind.

Die verlorene Kaiserstandarte. Während des Aufenthaltes des Kaisers in Kiel hat sich ein kleiner Zwischenfall ereignet. Die Stationsjacht „Hulda“ dampfte mit dem Kaiser an Bord durch den Kriegshafen. Plötzlich bemerkte man, daß die Jacht die Kaiserstandarte verloren hatte. Da man sie nicht wieder fand, wurde die Großadmiralsflagge gesetzt. Inzwischen hatte ein Privatmotorboot die Standarte aufgefischt und der Marinebehörde übergeben.

Zur Reichsfinanzreform. Die aus allen deutschen Bundesstaaten in Berlin zusammengekommenen Finanzminister berieten laut Köln. Ztg. des Morgens von 9 Uhr ab bis 9 Uhr abends über die Vorschläge des Reichsschatzamtes zur Finanzreform. Ueber den Inhalt der Verhandlungen wurde absolutes Stillschweigen vereinbart. Der Umstand, daß die Verhandlungen nur einen Tag währten, läßt wiederholt der Hoffnung Raum, daß die Einigung unter den Bundesregierungen nicht auf besondere Schwierigkeiten stoßen wird. — Anderen Meldungen zufolge wurde in der fraglichen Sitzung die prinzipielle Verständigung über die Steuervorschläge des Reichsschatzsekretärs Sydow bereits erzielt. Der Reichskanzler Fürst Bülow empfing die zu der Konferenz in Berlin eingetroffenen bundesstaatlichen Minister zu längeren Besprechungen, die zweifellos auch der Frage der Reichsfinanzreform galten.

Ueber die Einstampfung zurückgegebener Orden durch die preußische General-Ordenskommission waren unzutreffende Angaben verbreitet. Es entspricht keineswegs den Tatsachen, daß alle von den Angehörigen verstorbener Ordensritter zurückgegebenen Orden, einerlei ob sie neu oder alt sind, zur Einschmelzung in die Münze wandern. Die zurückkommenden Orden werden im Gegenteil, wenn es irgendwie angeht, sorgfältig repariert und aufgefrischt und dann aufs neue verliehen. Auch repräsentiern die Orden nicht Werte von 1200 bis 3000 Mark, ihr Wert übersteigt vielmehr, abgesehen von den Brillanten, die ja aber nur selten verliehen werden, niemals 200 Mark. Das hört sich schon anders an; womit jedoch nicht gesagt sein soll, daß auf dem Gebiete des Ordenswesens die denkbar größte Sparsamkeit angezeigt ist.

Der Vorsprung Deutschlands auf dem Gebiete der Luftschiffahrt, namentlich hinsichtlich des Lenkballons, besteht weiter, die jüngsten Erfolge sowohl des neuen Zeppelinschen Luftschiffes wie des neuen Militärlenkballons sind sprechende Beweise dafür. Und des können wir sicher sein, daß alles geschehen wird, um uns die Vorherrschaft in der Luft zu erringen und zu wahren. Noch ist alles mehr oder weniger Versuch, aber der Hauptschritt scheint getan zu sein. Die weiteren Schritte werden ganz sicher folgen. — Der beste Ballonflug über die Alpen war die soeben ausgeführte Fahrt des französischen Ballons „Cognac“ über die Walliser und Berner Alpen. Das Panorama, das die Alpenlandschaft und die schnee- und eisbedeckten Berge, namentlich die Jungfrau, gewährten, soll von überwältigender Schönheit gewesen sein. Der Ballon, der am oberitalienischen Lago Maggiore nach 21stündiger Reise landete, erreichte die größte Höhe mit 5950 Meter. Aehnliches leistete der deutsche Ballon „Schlesien“, der in Breslau aufstieg, in 4350 Meter Höhe die Sudeten überflog und in Ungarn landete.

Was die Sozialdemokraten kosten? Die 6 Sozialdemokraten kommen dem preußischen Staat bereits teuer zu stehen; sie haben bekanntlich dem Antrage widersprochen, daß man die Vorlage für die protestantischen Geistlichen an einem Tage verabschieden soll; der Landtag mußte daher drei Tage länger sitzen, ohne daß eine praktische Arbeit geleistet worden wäre; diese drei Tage kosten aber in Diäten allein 19 935 Mark, also nahezu 20 000 Mark. Die Genossen haben sich damit in höchst eigenartiger Weise im Landtag eingeführt; man wird nicht sagen können, daß sie auf die schlechten Finanzen Rücksicht genommen hätten, aber ihre Presse spricht doch immer von Sparsamkeit; wo man an sich selber sparen sollte, da versagt dieser löbliche Drang.

Aus dem Auslande.

Rußland. Petersburg, 2. Juli. Die Reichsduma hat sich mit ihrer Ablehnung der geforderten Kredite für vier neue Kriegsschiffe in die Nesseln gesetzt. Sie empfindet das jetzt recht lebhaft, nachdem das russische Herrenhaus, der Reichsrat, die Flottenforderung mit erdrückender Majorität angenommen hat. Die „Volksvertretung“, über deren Tätigkeit der Präsident Chomjakow dem Zaren in Peterhof soeben wieder Bericht erstatten mußte, ist sich der Schwierigkeit ihrer Situation vollkommen bewußt und wird zweifellos jede Gelegenheit zur Rehabilitierung mit Freuden ergreifen. Und diese Gelegenheit wird ihr vom Ministerpräsidenten Stolypin, der von einem Konflikte mit der Duma nichts zu profitieren hoffen kann, geboten werden. Stolypin wird die Flottenvorlage zur nochmaligen Beratung einem Einigungsausschusse überweisen, der sich aus Mitgliedern beider Häuser zusammensetzen wird. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß Stolypin auf diesem Wege seinen Zweck erreichen wird.

Marokko. Tanger, 2. Juli. Die Unruhen in Marokko leben so sacht wieder auf, was freilich nach dem unqualifizierbaren Vorgehen der französischen Truppen kein Wunder ist. Auch im östlichen Marokko, an der algerischen Grenze, sollen sich feindliche Kundgebungen gegen die Franzosen geltend machen. Ganze Scharen bewaffneter Eingeborener sollen im Begriff stehen, gegen die französischen Posten vorzurücken und die marokkanischen Grenzstämme an dem Handel mit den französischen Märkten zu hindern. —Der neue Sultan Muley Hafid befestigt inzwischen nicht nur seine Machtstellung, sondern entfaltet auch eine, wenn auch bisweilen eigenartige Reformtätigkeit. So gestattete er den Juden in Fez das Tragen von Schuhen.

Prozeß Eulenburg.

Berlin, 2. Juli. Der Angeklagte wurde heute noch eine halbe Stunde vernommen, alsdann war seine Vernehmung beendet. Es kann nicht verkannt werden, daß Eulenburg zu seinen Aussagen der weiteste Spielraum gelassen wurde. Nunmehr begann die Zeugenvernehmung. Als erster Zeuge wurde aufgerufen Justizrat Bernstein-München, dessen Vernehmung 2½ Stunden dauerte. Alsdann wurde der Protokollführer im Moltke-Harden-Prozeß vor der Strafkammer des Landgerichts I, Referendar Brandenburg, als Zeuge aufgerufen, dessen Vernehmung eine halbe Stunde dauerte. Hierauf trat eine halbstündige Pause ein. Nach Wiederaufnahme wurde nochmals Justizrat Bernstein vernommen, darauf Graf v. d. Schulenburg und der Freund des Grafen, ein Schauspieler. Hierauf wurde der Berliner Vertreter des „Newyork Herald“, Stanhoke, als Zeuge vernommen. Dessen Vernehmung dauerte, da er zur Sache nichts bekunden konnte, nur einige Minuten. Die Verhandlung wurde um 4 Uhr vertagt und nimmt morgen um 11 Uhr ihren Fortgang.

Berlin, 3. Juli. Die gestrige Verhandlung gegen den Fürsten Eulenburg hat es erforderlich gemacht, daß noch 23 weitere Zeugen von der Staatsanwaltschaft geladen wurden. Dadurch wird der Umfang der schon an sich langwierigen Beweisaufnahme noch um ein beträchtliches vermehrt, so daß der Prozeß wohl mindestens einen Monat dauern wird.

München, 3. Juli. Der Privatdozent der Psychiatrie, Dr. Wilhelm Speck aus München, ist im Eulenburg-Prozeß als Zeuge vorgeladen worden und hat sich gestern nach Berlin begeben.

Aus Stadt und Umgebung.

Schwerte, den 3. Juli.

Willst Du Dich selber erkennen,
So sieh', wie die andern es treiben;
Willst Du die andern versteh'n,
Blick in Dein eigenes Herz. Schiller.

*** **(Gedenktage am 3. Juli.)** 1907 Besuch des deutschen Kaiserpaares am dänischen Hof. — 1906 Brand der alten Hamburger Michaeliskirche. — 1902 Ratifizierung des Mandschureiabkommens zwischen Rußland und China. — 1901 Furchtbare Hitze in Newyork. — 1866 Schlacht bei Königgrätz. — Niederlage Garibaldi's am Gardasee.

*** **(Gepäcksonderzug für Ferienreisen)** nach Münster i. W., Osnabrück, Bremen, Hamburg, (Kiel und Glücksburg) und den Nordseeinseln, insbesondere nach Borkum, Norderney, Juist, Langeoog und Spiekeroog am 7. August. — Aus Anlaß des Herbstferienbeginnes in Rheinland und Westfalen wird am 7. August ein Gepäcksonderzug gefahren. Dieser Zug ist eingelegt worden, damit bei dem außerordentlich umfangreichen Gepäckverkehr am Tage des Schulschlusses sowohl eine ordnungmäßige und sorgfältige Abfertigung und Beförderung des Gepäcks der Ferienreisenden bewirkt, als auch den Reisenden die sichere Gewähr geboten wird, daß sie bei der Ankunft auf ihrer Zielstation ihr Gepäck vorfinden. Es wird daher den Reisenden, die am 7. oder 8. August, sei es mit Schnellzug, Eilzug oder Ferienzonderzug nach den obengenannten Zielstationen fahren, dringend empfohlen, ihr Reisegepäck so zeitig aufzugeben, daß es mit dem Gepäcksonderzuge befördert werden kann. Für das zu dem Gepäcksonderzug aufgegebene Gepäck wird Lagergeld nicht berechnet, wenn das Gepäck auf der Zielstation bis zum Ablauf des 9. August abgeholt wird. Der Gepäcksonderzug nimmt das Gepäck der Reisenden auf, die am 7. oder 8. August nach Münster i. W., Osnabrück, Bremen, Hamburg, (Kiel und Glücksburg) und den Nordseeinseln, insbesondere Borkum, Norderney, Juist, Langeoog und Spiekeroog fahren. Das Reisegepäck, das mit diesem Zuge befördert werden soll, muß spätestens am 7. August a) in Köln (H.-B.), Mülheim (Rh.), Ohligs

und Opladen bis 4 Uhr 30 Minuten nachmittags, b) in Vohwinkel, Elberfeld-D., Barmen und Barmen-Rittershausen bis 6 Uhr nachm., c) in Hagen, **Schwerte** und Unna bis 7 Uhr 30 Min. nachm. aufgeliefert sein. — Es wird gebeten, bei Aufgabe des Reisegepäcks bemerken zu wollen, daß die Beförderung des Gepäcks mit dem Gepäcksonderzuge gewünscht werde.

⁂ **(Der Gartenschlauch)** ist ein arger Feind der in unseren Gärten und Gartenanlagen sich befindenden Vogelnester, wenn seine Handhabung nicht mit der nötigen Vorsicht geschieht. So mancher Gartenbesitzer ist jetzt bestrebt, durch fleißiges Bewässern mittels des Gartenschlauchs das Gedeihen seiner Bäume und Sträucher zu befördern. In ihnen befinden sich aber die Nester der den Garten bewohnenden Vögel. Man führe darum den Wasserstrahl nicht von unten her in die Bäume, da man sonst die Nester mit den Jungen herunterspritzen kann. Niemals aber richtet man Schaden an, wenn man den Wasserstrahl zwischen den Bäumen durch oder an der Außenseite derselben in die Höhe gehen läßt, so daß das Wasser von oben her gleich Regen auf die Bäume niederfällt. Aus demselben Grunde richte man den Schlauch auch nie von der Seite her gegen die Hecken und Sträucher, wie man oft beobachtet.

⁂ **(Das bei Kindern beliebte Tottreten)** über den Weg kriechender oder laufender Kleintiere sollten Eltern und Erzieher nicht dulden. Die Kleintierwelt ist den Kindern sozusagen ein Gegenstand ihrer Jagdlust; denn die Mehrzahl der Kinder, besonders der Knaben, hat eine unüberwindliche Gewohnheit, alles Lebende zu vernichten. Die Kröte, die Eidechse und die Blindschleiche werden mit Steinen beworfen, die Käfer mit einem Fußtritt getötet, Würmer und Raupen mit einem Stocke auf den Erdboden festgedrückt, um sich an den lebhaften Todeszuckungen des gequälten Tieres zu ergötzen. Hindert niemand diesen Hang, so wird alle Ehrfurcht vor dem Lebenden in den Kinderherzen allmählich vernichtet. Deshalb muß den Kindern diese häßliche, schadenbringende Unart gründlich verleidet werden. Nun hat aber die Jugend das Bestreben, sich der Kleintierwelt zu bemächtigen und sich ihrer gleichsam zum Zeitvertreib zu bedienen. Es wäre auch ein vergebliches Bemühen, ihr die Tierliebhaberei ausreden zu wollen. Diesen Jugendtrieb aber zu mäßigen, ihn richtig zu lenken und auf vernünftige, unverwerfliche Ziele zu lenken, das sei ein fortgesetztes Bemühen in Familie, Schule und Kirche.

⁂ **(Fest der Eisenbahner.)** Am Sonntag feiert der hiesige Eisenbahn-Fahrbeamten-Verein, wohl der jüngste Verein unserer Stadt, sein erstes Stiftungsfest, zu welchem schon seit längerer Zeit große Vorbereitungen getroffen sind, zumal mit dem Fest auch die Weihe der neuen prächtigen Vereinsfahne verbunden ist. Eine größere Anzahl auswärtiger Vereine haben ihre Teilnahme an der Feier bestimmt zugesagt, so daß sich am Sonntag wieder ein lebhaftes Treiben in den Straßen unserer Stadt entfalten dürfte. Das ausführliche Programm des Festes finden unsere Leser in dem Inseratenteil der heutigen Nummer. Hoffentlich ist das Fest, auf welches sich unsere Eisenbahner, welche so oft allen Unbilden der Witterung ausgesetzt sind, solange gefreut haben, vom besten Wetter begünstigt.

⁂ **(Die Telegraphenanlage,)** welche vom hiesigen Postamt aus durch die Stadt über die Ruhrbrücke hinaus zu den Gemeinden Hennen, Rheinen, Villigst und Ergste führt, wird augenblicklich unter Einziehung der bisherigen oberirdischen Leitung über Brück- und Iserlohnerstraße bis zur Besitzung des Herrn Gärtners Kohl unterirdisch verlegt. Diese Neuanlage wird in einigen Tagen beendet sein. Nach Fertigstellung ist in innern Stadtgebiet die oberirdische Leitung fast durchweg durch die unterirdische ersetzt, da vor einiger Zeit auch die Bahn-Telegraphen-Anlagen in der Richtung Wandhofen-Westhofen-Hagen in der Nähe von Block Steinhausen, an der Arnsberger- und Holzwickeder Strecke etwa hundert Meter östlich der Hörderstraße unterirdisch eingebettet worden sind.

(!) **Hohensyburg,** 3. Juli. **(Amtliche Lehrerkonferenz.)** Unter dem Vorsitz des Königl. Kreisschulinspektors Schulrat Schreff-Dortmund fand gestern im Lokale des Herrn Wulff eine amtliche Kreiskonferenz der evangelischen Lehrpersonen des Landkreises Dortmund statt. Zur Beratung stand der Vortrag über Weiterbildung des Lehrers; ferner wurde ein Referat über Westfalens Vergangenheit mit besonderer Berücksichtigung der alten Veste Sigiburgum, wie Hohensyburg ursprünglich hieß, erstattet.

(?) **Ergste,** 2. Juli. (Personalie.) Der Fußgendarmerie-Wachtmeister Lappe I aus Letmathe ist nach hier stationiert worden. Herr Fußgendarm Rudolph ist wieder nach Ihmert versetzt worden.

(?) **Drüpplingsen,** 2. Juli. (Schulpersonalie.) Herr Lehrer Ludwig Sedler hierselbst wird Ende September d. Js. infolge hohen Alters in den Ruhestand treten.

Westfalen und Rheinland.

* **Soest,** 2. Juli. Ein Extrablatt des Amtsorgans der Regierung zu Arnsberg gibt bekannt, daß im hiesigen Kreise, und zwar in der Gemeinde Nateln, die **Maul- und Klauenseuche** ausgebrochen ist. Für den Sperrbezirk sind landespolizeiliche Anordnungen gegen die weitere Verbreitung der Seuche ergangen.

* **Hattingen,** 2. Juli. **In der Arrestzelle erhängt.** Der Arbeiter Wilhelm Köppel aus Hammimpel, Kreis Rees, welcher wegen Bettelns hier eingesteckt wurde, hat sich in der Nacht in seiner Zelle im Arresthause an Fußlappen, die er zu einem Strick zusammengedreht hatte, erhängt.

* **Minden,** 2. Juli. Zur Bildung des am 1. Oktober d. J. in Köln neu zu errichtenden Pionier-Bataillons Nr. 24 wird die 1. Kompagnie des hier garnisonierenden Hannoverschen Pionier-Bataillons Nr. 10 abgegeben werden. Das neue Bataillon erhält die Bezeichnung **2. Westfälisches Pionier-Bataillon** Nr. 24 und tritt mit dem Pionier-Bataillon Nr. 7, welches die Bezeichnung 1. Westfälisches Pionier-Bataillon Nr. 7 erhält, unter das Kommando der Pioniere des 7. Armeekorps.

Berufsstatistik der neuen Landtagsabgeordneten.

Eine parlamentarische Korrespondenz schreibt:

Sehr interessante Aufschlüsse gibt eine Untersuchung der Berufstätigkeit der neuen Landtagsabgeordneten. Wie immer ist auch diesmal die Zahl der höheren Staatsbeamten und der Landräte bei den Parteien sehr hoch, beide Kategorien haben gegen den alten Landtag eine Vermehrung erfahren. Statt 14 gibt es jetzt 26 Landräte, statt 56 höhere Beamte jetzt 86, bei den Nationalliberalen und dem Zentrum hat sich die Zahl der höheren Beamten namentlich vermehrt. Die Zahl der Lehrer und Geistlichen ist sich ziemlich gleich geblieben, die Rechtsanwälte haben sich ein wenig vermehrt, Industrie und Handel blieben sich gleich, Rentner gibt es einige weniger, dafür aber zwei Arbeiter, die im alten Landtage nicht vertreten waren; sie sitzen jedoch nicht bei den Sozialdemokraten, sondern beim Zentrum. Die Zahl der Landwirte ist von 161 auf 158 etwas gesunken, bei den Konservativen hat sich ihre Zahl um 3 vermehrt, bei den Freikonservativen um 2, bei den Nationalliberalen um 6 vermindert. Die mittleren Beamten sind durch 5 Mann vertreten. Die Parteien setzten sich nach Berufen wie folgt zusammen:

Bei den Konservativen sind folgende Berufe vertreten: 15 Landräte im Dienst, 10 höhere Verwaltungsbeamte (hier sind wie auch bei den anderen Parteien, solche mitgerechnet, die außer Dienst sind und einen anderen Beruf nicht ergriffen haben), 2 Lehrer, 3 Geistliche, 2 Rechtsanwälte, 4 Privatbeamte, 97 Landwirte, 2 Industrielle, 4 Handwerker, 5 Rentner, 3 Offiziere a. D. (hier sind die gerechnet, die keinen anderen Beruf haben), 1 mittlerer Beamter, 1 Zeitungsverleger.

Die Freikonservativen rekrutieren sich aus folgenden Ständen: 6 Landräte, 10 höhere Beamte, 1 Kommunalbeamter, 1 Lehrer, 1 Geistlicher, 3 Rechtsanwälte, 26 Landwirte, 3 Industrielle, 6 Rentner, 1 Offizier a. D., 2 andere Berufe.

Die Nationalliberalen präsentieren folgende Stände: 2 Landräte, 26 höhere Beamte, 7 Kommunalbeamte, 1 Geistlicher, 3 Lehrer, 3 Rechtsanwälte, 1 Arzt, 3 Privatbeamte, 9 Landwirte, 8 Industrielle, 2 Rentner.

In den Reihen des Zentrums sind folgende Berufe vertreten: 1 Landrat, 35 höhere Beamte, 2 Kommunalbeamte, 3 Lehrer, 10 Geistliche, 1 Arzt, 6 Privatbeamte, 26 Landwirte, 1 Kaufmann, 2 Industrielle, 1 Handwerker, 2 Arbeiter, 1 Redakteur, 6 Rentner, 4 mittlere Beamte, 8 andere Berufe.

Die beiden freisinnigen Parteien setzen sich zusammen aus: 3 höheren Beamten, 2 Kommunalbeamten, 5 Lehrern, 9 Rechtsanwälten, 1 Arzt, 1 Privatbeamten, 4 Kaufleuten, 8 Industriellen, 1 Rentner, 1 Schriftsteller.

Bei den Polen sind 6 Geistliche, 1 Rechtsanwalt, 1 Arzt, 2 Landwirte, 2 Redakteure, 3 Rentner.

Die Sozialdemokraten haben als Vertreter der proletarischen Interessen 1 Rechtsanwalt, 1 Parteisekretär, 2 Gewerbetreibende, 2 Redakteure und 1 Rentner in den Landtag gesandt.

Bei den Fraktionslosen haben sich ein Landrat, 1 höherer Justizbeamter, 1 Offizier a. D., 3 Landwirte eingefunden.

Haus- und Landwirtschaft

Reinlichkeit in den Stallungen ist die erste Vorbedingung für die Gesunderhaltung des Viehes. Das erkennt man recht deutlich an dem guten Zustande der Militärpferde; darum sagt das Sprichwort mit Recht: „Gut geputzt, ist halb gefüttert." Auch Seuchen und ansteckende Krankheiten werden am einfachsten und gründlichsten durch peinliche Sauberkeit in den Stallungen vermieden. Unreinlichkeit übt einen äußerst schädlichen Einfluß auf Gesundheit, Kraft und Widerstandsfähigkeit der Stalltiere und des Nachwuchses derselben aus. Zur Stärkung und Kräftigung der Tiere ist aber unbedingt auch viel Aufenthalt und Bewegung in freier Luft nötig; besonders im heißen Sommer. Während dieser Stunden, wo das Vieh außerhalb des Stalles ist, lüfte man die Stallungen gründlich. Dunkle Ställe sind verderblich. In behaglich hellen Stallungen gedeiht das Vieh weit besser.

Töten des Aales. Das sicherste Mittel, den Aal zu töten, ist ein wuchtiger Hammerschlag auf den Kopf; diesen schneidet man mit einem scharfen Messer am besten gleich darauf ab, denn nur so wird man sicher sein, das Tier wirklich getötet zu haben. Alle Lebenszeichen scheint ihm nur die Siedehitze nehmen zu können, und sie auch erst nach längerer Zeit. Von der Katze heißt es oft: sie hat mindestens drei Leben; danach kann vom Aal behauptet werden, er hat mindestens zehn.

Die Bedeutung des Regenwurmes für den Landmann ist eine außerordentlich große, nicht die des einzelnen Tieres, aber die Gesamtheit derselben; denn die Menge der Regenwürmer im Boden ist eine ungeheure. Sie soll an Gewicht mehr als das Gewicht der auf derselben Bodenfläche lebenden Menschen und Tiere zusammen betragen. In dieser Riesenmenge vermögen die Regenwürmer aber auch riesige Arbeit zu verrichten. Sie lockern den Boden besser, als es der Landmann bei größter Mühe und mit den besten Zerkleinerungsmaschinen fertig bekommt. Von noch größerer Bedeutung sind sie für die Schaffung von Mutterboden (Humus). Nach dem berühmten Naturforscher Darwin soll die von ihnen produzierte Humusschicht in einigen Jahren eine Dicke von 4 Zentimetern erhalten. Regenwurmhaltiger Boden zeigte daß sich das Volumen des Humus schon in einigen Wochen um 27 pCt. steigerte. Daher ist auch der Fruchtertrag der Feldfrüchte in wurmhaltigem Boden ein bedeutend höherer als in wurmfreier Erde.

Letzte Drahtmeldungen.

Französisches Parlament.

Paris, 2. Juli. Senat. Destournelles de Constant brachte heute eine Interpellation über die richtige Verwendung des Marinebudgets ein und kritisierte die ständige Vermehrung der Kreuzer, die in keinem Verhältnis zu den Bedürfnissen und den Hilfsmitteln des Landes stehen. Zum Schluß wendete er sich scharf gegen das Ueberhandnehmen der Marinerüstungen bei allen Mächten. (Beifall.) Admiral Cuverville erinnerte an das Argument Roosevelts, das die Vermehrung der Flotte durch die Notwendigkeit gegenüber Ueberfällen geschützt zu sein, rechtfertige. In allen Ländern hätten die für die äußere Politik verantwortlichen Männer eine gleiche Sprache geführt. Der Admiral wies dann darauf hin, daß auch für Frankreich die Notwendigkeit bestehe, seine Seemacht auf gleicher Höhe wie die anderen Länder zu erhalten.

Paris, 2. Juli. Die Kammer beriet das Einkommensteuergesetz und nahm den von dem Finanzminister Cailleaux redigierten Kompromißantrag mit 427 gegen 100 Stimmen an, nach welchem die Vorlage der Bücher von einem Kaufmann selbst im Falle eines Streites mit der Steuerbehörde nicht verlangt werden könne.

Englisches Unterhaus.

London, 2. Juli. Im Unterhause erklärte auf mehrere Anfragen über die Lage in Persien Staatssekretär Grey: Während des Besuches des Königs in Reval seien von persischen Angelegenheiten nur Grenzstreitigkeiten und Fragen kommerzieller Natur berührt worden, dagegen hätten die britische und die russische Regierung sonst verschiedentlich über die inneren Angelegenheiten Persiens verhandelt. Da nach Ansicht des britischen Geschäftsträgers in Teheran für die Europäer keine Gefahr bestehe, so halte Grey die Verstärkung der Gesandtschaft auch nicht für erforderlich. Die Umstellung der britischen Gesandtschaft durch persische Truppen sei aufgehoben. Flüchtlinge würden aus der Gesandtsaft nur gegen schriftliche Garantie für die Sicherheit ihres Lebens und Eigentums entlassen. Für nicht politischer Vergehen angeklagte Flüchtlinge wird ein ordentliches Gerichtsverfahren in Gegenwart eines Gesandtschaftsmitgliedes verlangt. Weiterhin teilte der Handelsminister mit, die Regierung beabsichtige nicht, infolge amerikanischer und deutscher Vorstellungen die Bestimmungen des § 27 des Patentgesetzes zu ändern.

Zur Lage in Persien.

Petersburg, 3. Juli. Wie die Petersburger Telegraphen-Agentur aus Teheran erfährt, ist die Periode des harten Kampfes zwischen Schah und Revolutionären wahrscheinlich vorüber. Die Erklärung des Kriegszustandes trägt in vieler Hinsicht zur Wiederherstellung der Ruhe bei.

Dernburg in Südafrika.

Bulawayo, 2. Juli. Staatssekretär Dernburg, der hier eingetroffen ist, gab gestern abend den leitenden Persönlichkeiten ein Diner. Heute besuchte der Staatssekretär das Grab von Cecil Rhodes. Der Bürgermeister wird abends zu Ehren Dernburgs ein Bankett veranstalten. Morgen begibt sich der Staatssekretär nach den Viktoriafällen.

Preußen—Bayern.

München, 3. Juli. Der Verkehrsminister von Frauendorfer erklärte im Landtage, daß kein bayerischer Verkehrsminister jemals einer Verkehrsmittelgemeinschaft zustimmen werde, wie sie Preußen bis jetzt immer vorgeschlagen hätte und bei der Preußen allein zu bestimmen hätte. Ueber die Reichselektrizitätabgaben könne er sich noch nicht äußern. Für die Aufhebung der Fahrkartensteuer werde er eintreten.

Steuereinschätzung in Frankreich.

Paris, 3. Juli. Die Deputiertenkammer beriet gestern das Einkommensteuergesetz und nahm schließlich den von dem Finanzminister Caillaux gestellten Kompromißantrag mit 427 gegen 100 Stimmen an, nach welchem die Vorlage der Bücher von einem Kaufmann selbst im Falle eines Streites mit der Steuerbehörde nicht verlangt werden kann.

Zeppelin.

Friedrichshafen, 3. Juli. Graf Zeppelin unternahm gestern keinen Hochstieg mit seinem Ballon, wird dagegen heute eine neue Versuchsfahrt unternehmen, die sich allerdings nur auf einen Aufstieg über den Bodensee, verschiedene Manövrierversuche, Schwenkungen und Steuermanöver beschränken wird.

Paris, 2. Juli. Die gestrige „Schweizer Reise" des Grafen Zeppelin wird hier mit großer Aufmerksamkeit verzeichnet; obwohl sich nirgends ein Urteil klar ausgedrückt findet, geht doch aus den Darstellungen der Zeitungen hervor, daß die Ueberlegenheit des Zeppelinschen Luftschiffes gegenüber den französischen Modellen erwiesen ist, und in der Tat kann sich die größte Fahrt der „Patrie" zwischen Paris und Verdun nicht mit der Tour des Zeppelinschen Ballons über Luzern und Zürich nach Bern vergleichen.

Konstanz, 2. Juli. Graf Zeppelin hat noch gestern abend vom Kaiser ein Telegramm erhalten, das ihn zu der glücklich verlaufenen Dauerfahrt herzlich beglückwünscht.

Zur Lage in Marokko.

Tanger, 3. Juli. Die Stadt Tetuan beschloß, Muley Hafid ein Huldigungsgeschenk von 10 000 Peseten zu übersenden. Vor den Scheichs aus der Umgegend dieser Stadt wurden gestern Briefe Hafids verlesen. In Tetuan ist die Ruhe nicht gestört. In Fez wird im Namen Hafids eine Mahalla zur Entsendung nach Tetuan gebildet. Die Bewohner Tetuans hindern die Angehörigen des Vertreters des Sultans Abdul Asis, Torres, am Verlassen der Stadt, um Repressalien gegen ihre Angehörigen und Güter in Tanger durch die Regierung dieses Sultans zu verhindern.

Preisverteilung durch den Kaiser.

Kiel, 3. Juli. Gestern abend nahm der Kaiser die Preisverteilung für die Wettfahrten der Kieler Woche vor und nahm an dem Herrenabend des Kaiserlichen Jachtklubs teil, mit ihm auch der Kronprinz und die übrigen Prinzen. Die Kaiserin speiste gestern abend mit den hier weilenden fürstlichen Damen und dem Prinzen Joachim, welcher gestern Nachmittag aus Plön hier eingetroffen war, an Bord der „Iduna". Der Kaiser hat den beiden russischen Kommandanten der hier liegenden russischen Kriegsschiffe den Roten Adlerorden 2. Kl. verliehen.

Die Kieler Landesverräter.

Kiel, 3. Juli. Zwei weitere Beamte des Minendepots wurden verhaftet, von denen der eine bald wieder auf freien Fuß gesetzt wurde, der andere, ein Magazinaufseher, dem die Verwaltung von Sprengstoffen obliegt, in Haft behalten wurde. Er gestand, mit Dietrich in Verbindung gestanden zu haben. Auch letzterer hat ein Geständnis abgelegt und zugegeben, der Petersen Geheimnisse über Minen und Sprengstoffe anvertraut zu haben.

Verunglückt.

Schleswig, 3. Juli. Der Arzt Hilleg-Hamburg fuhr mit seinem Automobil gegen einen Baum. Die 2½jährige Tochter und die Schwägerin des Arztes erlitten schwere Verletzungen, denen sie bald erlagen. Auch die übrigen Insassen des Automobils wurden verletzt.

Standesamt Ergste.

(Monat Juni.)

Geburten. 1 Sohn: Fabrikarbeiter Karl Dickhut zu Ergste, Gutsbesitzer Fritz Wiesner, Ergste; Fabrikarbeiter Friedrich Wewer, Ergste; Wirt Fritz Wilhelm Pütter, Ergste.

Eheschließungen. Lagermeister Ludwig Karl Eduard Selve und Friederike Luise Vonhoff, geb. Wiemhoff, beide zu Ergste.

Sterbefälle. Witwe Karoline Wilhelmine Henriette Brockhaus, geb. Steltmann, zu Ergste, 80 Jahre; Willy Brenne, 2 Mon., Ergste.

Verantwortlich: Für Politik, Feuilleton und verwandte Gebiete: Friedhelm Kemper; für Provinz und Lokales: Friedr. Kraas; für Inserate und Reklame: Tilman Vasen. Druck und Verlag von Carl Braus, sämtlich zu Schwerte.

Gutes Mädchen sucht sofort

Stellung.

Näheres 3117

Hagenerstraße 20.

Wegen Verheiratung des jetzigen wird nach Altena i. W. für einen kleinen herrschaftl. Haushalt zum September ein in Küche und Hausarbeit durchaus erfahrenes 3119

Mädchen

gegen hohen Lohn, (80 Tlr.), gesucht.

Frau

Dr. Hammerschmidt

Laufjunge

per sofort gesucht.

3131 Näh. Ostenstr. 20.

---

2 abgeschl. Etagen

von je 4 Zimmern zum 1. Oktober zu vermieten. 3111

Teichstr. 3.

Eine Wohnung

von 5 Zimmern zum 1. Oktober zu vermieten. 3104

Poststr. 8.

Wohnung

von 2 Zimmern, Stall und Garten zum 1. Oktober zu vermieten.

3105 **Klusenweg 65.**

3078 Wohne jetzt

Bahnhofstr. 23.

und halte

frische Milch, Buttermilch, Butter und Sahne

stets frisch vorrätig.

Richard Rogalla.

Ruhige Familie sucht zum 1. Oktober eine

Wohnung

von 4 Räumen.

Schriftliche Angebote mit Preisangabe unter Z. 3055 an die Geschäftsstelle d. Schw. Ztg. erbeten.

Eine 3109

Wohnung

von 3 Zimmern per 1. Oktober zu vermieten.

Näheres in der Geschäftsstelle der „Schwerter Zeitung."

Freundlich möbliertes 3091

Zimmer

1. Etage, mit Morgenkaffee zu vermieten.

Bismarckstraße 4.

---

2 schöne Zimmer

(Part.) zum 1. August zu vermieten.

3089 **Sedanstraße 24.**

Eine schöne 3045

Wohnung

von 5 Zimmern, (abgeschlossene Etage), zu vermieten.

Heinrich Siefert, Westhofen.

---

1 schöne Wohnung

erste Etage, 4 Zimmer und 2 Mansardenzimmer auf sofort oder später zu vermieten.

Zu erfragen in der Expedition der Schwerter Zeitung 3114

Abgeschlossene 3116

I. Etage

5 Zimmer, Balkon und Speisezimmer per 1. Oktober zu vermieten.

Bismarckstraße 14.

Schützenbund.

Sonntag, den 5. Juli, abends 3121 6 Uhr:

Appell

der 3. Kompagnie beim Wirt Balster.

Der Hauptmann.

Vom 5. Juli bis 3. August

Verreist.

3110 **Dr. Gottbrecht,**

prakt. homöopath. Arzt

Dortmund, Beurhausstrasse 7.

Wirtschafts-Uebernahme!

Hiermit mache ich die ergebene Mitteilung, dass ich vom heutigen Tage ab die Führung der Wirtschaft

„Gasthof zum Hirsch"

von **Herrn Wilhelm Lehmhaus** übernommen habe. 3101

Ich bitte, mir das bisherige Vertrauen auch fernerhin bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll

Heinrich Ebbert

Erklärung.

Wer Geld sparen will, lässt künftig sein Schuhwerk besohlen mit **Eisen-Leder-Sohlen** (die Sohlen der Zukunft). Kombiniert aus Leder und Metall. Fast unzerstörbar. Keine Nagelköpfe, elastisch, wasserdicht, leicht, solid. Kein Proben erforderlich, die Ansicht genügt zur Ueberzeugung. Unentbehrlich für die Schuljugend und für jedermann, der sein Schuhwerk strapaziert. Bringt jedem Haushalt grosse Ersparnisse. 2755

Alleinvertrieb für Schwerte:

H. Hitzegrad, Senningsweg 26.

Mechanische Schuhmacherei.

Auf eilige Arbeit kann gewartet werden.

Weinberg's

Haushaltungs-Kaffee

3123 **per Pfd. Mk. 1.—**

ist unerreicht im Geschmack und Aroma.

Zugabebons! **Zugabebons!**

Staatseisenbahn-Verein Schwerte,

e. V.

Zur Teilnahme an der Fahnenweihe des Fahrbeamten-Vereins treten die Mitglieder **Sonntag, den 5. d. Mts., nachm. 2¾ Uhr am Bahnhof hierselbst an.** 3128

Zahlreiche Beteiligung erwünscht.

Der Vorstand.

Zwangsverkauf.

Am Samstag, den 4. Juli cr., vormittags 9½ Uhr werde ich beim Wirt Rath hierselbst

1 Vertikow,

1 Nähmaschine

u. s. w.

gegen bar versteigern.

Schwerte, den 3. Juli 1908.

3127 **Morgenroth,**

Gerichtsvollzieher.

Der

Eisenbahn-Fahr-Beamten-Verein

SCHWERTE

feiert am

Sonntag, den 5 Juli 1908

sein

I. Stiftungs-Fest

verbunden mit

Fahnen-Weihe

3107 im Lokale des Herrn Schulze-Selmig.

Fest-Programm:

Von 1 bis 3 Uhr nachmittags: **Empfang der fremden Vereine.**

3 Uhr: **Aufstellung der Vereine auf dem Bahnhofsvorplatz;** daselbst bei gutem Wetter: **Einweihung der Fahne durch Herrn Bürgermeister Rohrmann. — Festzug durch die Hauptstrassen der Stadt.** —

Von 4 Uhr ab: **Konzert und Gesangvorträge.** —

Abends 8½ Uhr: **Fest-Ball.** —

Die Musik wird ausgeführt von dem **Betzel'schen Solisten-Orchester,** unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn Kapellmeister Betzel aus Dortmund.

Eintritts-Preise:

Konzert 50 Pfg., Ball 1.00 Mk., Festkarte 1.25 Mk. — Im Vorverkauf: Konzert 50 Pfg., Ball 75 Pfg., Festkarte 1.00 Mk. — Karten sind zu haben bei den Mitgliedern, im Vereinslokal Herrn Karl Leinweber und im Festlokale Herrn Schulze-Selmig.

Die Bürger der Stadt Schwerte werden freundl. gebeten, am Festtage zu flaggen.

Die pens. Fahrbeamten werden hierdurch eingeladen.

Der Vorstand. Das Festkommitee.

3124 **Tapeten**

von 15 Pfg. p. Rolle an

Farben

trocken und streichfertig

Pinsel

kaufen Sie billigst bei

L. Weinberg.

Zwangs-Versteigerung.

Am 4. 7. 1908 vorm. 10 Uhr, werde ich bei dem Wirt Rath folgende Gegenstände:

1 Nähmaschine

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. 3126

Schwerte, den 3. 7. 1908.

Grothaus,

Gerichtsvollzieher in Schwerte.

Ein fast neuer 3118

Hundewagen

ist umständehalber billig zu verkaufen.

Wo sagt die Expedition.

3125 **Weizen-keime**

Bestes Futter für

kleine Schweine

empfiehlt

L. Weinberg.

Gutes

Roggenstroh

ist noch zu haben bei

H. von Lünen,

3113 Ruhrstr.

Saison-Ausverkauf.

Nur einmal jährlich.

3122

Preise bedeutend ermäßigt.

Einen grossen Posten **Seidenstoffe** für **Kleider** und **Blusen** (nur reguläre erstklassige Qualitäten habe **enorm billig** zum Verkauf gestellt

Abgepasste Roben
Reise-Plaids
Gürtel
Boas

Rudolph Lange

Besätze
Bänder
Spitzen
Wollstoffe schwarz, crême

Erstes Spezialhaus in Seidenstoffen und Besätzen.

Fernspr. 1791 **Dortmund,** Westenhellweg 64.

Ein grosses Ereignis!

Biermann & Heinemanns

3115.



Woche

Der großartige Erfolg unserer 95 Pfg.-Woche spricht dafür, daß wir wirklich Hervorragendes bieten.

Selten gesehene «««« Auslage! »»»»

95 Pfg.-Artikel dekoriert.

Bis jetzt erreichte Besuchsziffer **ca. 45000 Personen.**

Wir bieteuen enorme Vorteile

Schriftliche und telephonische Bestellungen werden prompt erledigt.

Tausende wirklich vorteilhafter Artikel liegen während dieser Tage zur freien Besichtigung auf Extra-Tischen aus.

Einige Beispiele unserer von keiner Seite erreichten Billigkeit.

20000 Meter Kleiderstoffe u. englische Flanelle

grösstenteils reine Wolle, Einheitspreis Meter **95 ₰**

Schul-Cheviot

waschbar, 110 cm breit, reine Wolle, alle Farben . . . Meter **95 ₰**

20000 Hemden, Beinkleider und Nachtjacken

schneeweisses elsässer Ia. Hemdentuch mit Durchsatz, b. Feston Vorder- o. Schulterschluss m. Herzpasse. Diese Qual. u. Ausführ. sind Ihnen noch niem. u. v. kein. Seite f geboten worden. **95 ₰**

Schürzen

m. eleg. Stickerei u. Volant in Träger, Kragen, Reform u. Kimono, Hausschürzen m. br. Volant u. reich Besatz, Russenkittel, Tändelschürz. m. Träger u. Stickereiborde garniert . Einheitspreis **95 ₰**

Riesenposten **Korsetts**

in allen Ausführungen und Grössen zum Aussuchen . . Stück **95 ₰**

Der von uns diese Woche eingerichtete Eilbotendienst sorgt dafür, dass wir Tag und Nacht per Expressgut neue Warenmengen erhalten, welche den einzelnen Lägern immer wieder beisortiert werden.

Sensationell billig!

Reinwollene

Mousseline-Bordüren

80 cm breit.

nur diesjährige Neuheiten jedes Meter **95** Pfg.

Wir bitten höfl. zu entschuldigen, wenn wir nicht in der Lage sind, unsere werte Kundschaft mit gewohnter Sorgfalt, Umsicht und Aufmerksamkeit bedienen zu können. Es war uns trotz grosser Vorkehrungen durch den enormen Andrang nicht immer möglich, allen Wünschen gerecht zu werden.

Preisabschlag für Weiß- und Baumwollwaren auch während der 95 Pfg.-Woche.

Biermann & Heinemann

Dortmund.

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Verbunden mit der „Schwerter Volkszeitung“ und dem „Schwerter Volksblatt“.

Die „Schwerter Zeitung“ erscheint täglich, ausser Feiertags. Bezugspreis: Mk. 1.65 vierteljährlich, bei der Post 42 Pf. für Bestellgeld mehr. Wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustrierter Familienfreund“. Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., Anzeigen von auswärts 15 Pf., Reklamezeile 40 Pf.

Die „Schwerter Zeitung“ gewährt ihren Abonnenten für jeden mit Tod endenden Unfall gemäss unseren Bedingungen 300 Mk. Unterstützung.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäss Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung“ rechtsverbindliche Kraft. Druck u. Verlag von Carl Braus, Schwerte. Fernsprech-Anschluss Nr. 62 Amt Schwerte. Telegr.-Adresse: Braus, Schwerte-Ruhr

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. ◎ Haupt-Annoncenblatt.

Nr. 154. Freitag, den 3. Juli 1908. 40. Jahrgang.

Wird der Dreibund-Reifen halten?

Es ist ein offenes Geheimnis, daß nach dem Abschluß des englisch-russischen Uebereinkommens über die mazedonischen Reformen, von welchem König Eduard in seiner Revaler Rede sagte, daß es hoffentlich eine Erweiterung finden werde, von der englischen Politik der Versuch gemacht werden sollte, das bis zur Stunde noch zum großen Friedens-Dreibunde gehörige Königreich Italien in aller Form an die „britisch-russisch-französische Interessen-Gemeinschaft“ anzugliedern. Es ist nicht unbekannt, wie sich die Blicke der römischen Regierung, seitdem frühere Gedanken an Annektionen in Nordafrika gescheitert sind — Frankreich nahm den Italienern Tunis direkt vor der Nase weg —, sehnsüchtig nach der Balkanhalbinsel wenden, und diese stillen Wünsche haben mehrfach ein Echo drüben gefunden, seitdem König Viktor Emanuel von Italien der Schwiegersohn des Fürsten Nikolaus von Montenegro geworden ist. Römische Zeitungen haben über den eingangs erwähnten Versuch auch die Glöckchen bereits etwas deutlicher läuten hören, denn sie führen, wohl nicht ohne höheren Auftrag, mit ziemlicher Kratzbürstigkeit an, was Frankreich und England seither Italien im Mittelmeer nicht gegönnt hätten. Daraus ergibt sich, daß die Politiker auf der apenninischen Halbinsel die Kosten für einen förmlichen Anschluß an die von König Eduard errichtete große „Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ — eine unbeschränkte wird hoffentlich nie eintreten — nicht niedrig taxieren, vorausgesetzt, daß dieser Anschluß überhaupt Platz greift. Und wir glauben es nicht recht, meinen vielmehr, der Dreibund-Reifen wird halten, auch um Italien herum.

Zum ersten Male hat der kluge Vertragsmeister in London die Schwäche seiner Politik erfahren; lange hatte er darauf gesonnen, wie er mit Rußland in ein engeres Verhältnis kommen und dem Zarenreiche dabei die Schmerzen seiner ostasiatischen Niederlage vergessen machen könnte. Da boten ihm die österreichisch-ungarischen Eisenbahnpläne, die die Schienenwege von Bosnien und der Herzegowina, den unter Wiener Verwaltung stehenden früheren türkischen Provinzen, durch den Bezirk Novibazar ins Herz der Türkei führen sollten, eine geeignete Handhabe. Oesterreich-Ungarn hat das volle Recht zu diesen Bahnbauten, die nur friedlichen und Handelszwecken dienen sollten, aber in Petersburg war, wie erinnerlich sein wird, sofort eine Eifersüchtelei da. Und diese Stimmung ist von England ausgenützt, so kamen der mazedonische Vertrag und die Begegnung von Reval zustande. Freilich, wenn man von London die Moskowiter zärtlich in die Armee schloß, so blieb für die habsburgische Monarchie nur ein Rippenstoß übrig, und dieser ist in Wien genau verspürt. Rußland hat Eduard VII. gewonnen, wenn er es behält, aber Oesterreich-Ungarn vor den Kopf gestoßen. Der Dreibund-Reifen ist damit, wenigstens was Deutschland und Oesterreich-Ungarn betrifft, noch fester geschmiedet, wenn das möglich war, und auch in Italien wird man erkennen, daß von der orientalischen Portion nach diesem Mazedonien-Vertrage blos noch Abfälle übrig bleiben, die für die kleinen Orient-Raubstaaten bestimmt sind.

Man kann nicht allen geben, was sie haben wollen! Der kluge Herr an der Themse sieht, daß es in seinem Freundeskreise etwas eng wird; England hat auf der ganzen Erde Interessen zu wahren und in gewissem Sinne auch zu vergeben, aber da es seine eigene Uneigennützigkeit nicht bis zum äußersten treiben will, werden die zahlreichen Freunde doch merken, daß ihre Rolle eigentlich darin besteht, John Bull von Verlegenheiten zu befreien. Der wirkliche Profit wird zum Nebelgebilde. Deshalb ist wohl das Anschirren des einen wie des anderen Dreibund-Mitgliedes an diesen Vertragswagen wenig wahrscheinlich, die Freiheit der Entschließung ist mehr wert, als eine magere Portion. Und wenn von diesen Abmachungen erst einmal auf Grund von Erfahrungen Bilanzen gezogen werden, dann wird es klar sein, daß das Gewinn- und Verlust-Konto nur für d. Volk der Briten ein erfreuliches Bild gewährt.

Aus Stadt und Umgebung.

Schwerte, den 3. Juli.

(Wie es in der Welt steht.) Der Juli führt das Szepter, das ihm für einen Monat anvertraut ist, mit wohlwollender Milde für uns Menschen. Ob er dennoch schwarze Pläne hegt, man weiß es nicht. Zu trauen ist dem Gesell' allerdings nicht immer. Sein Ruf ist derart, daß man sagen kann: „Du bist der beste Bruder auch nicht!“ Liegt ihm etwas an unserem Urteil, so wird er sich zu bessern versuchen. Von seinem Vorgänger, dem Juni, hört man jetzt, daß er der trockenste Juni- und Sommermonat überhaupt seit mehreren Jahrzehnten war. Wie das so ist: Im Anfang des Jahres war den Menschen das Wetter zu naß, jetzt melden sich bereits Stimmen, die auf die mehrwöchige Trockenheit als nichts Gutes hinweisen. Man befürchtet, daß sich die Dürre vom Jahre 1904 wiederholen könnte, in dem selbst die großen Ströme beinahe austrockneten und die Schiffahrt brach lag, von anderen Schäden ganz abgesehen. Niemand weiß, wie es in diesem Sommer werden wird, aber man munkelt allerlei. Solche Zeit wie damals wünschen sich selbst die Städter und Sommerfrischler nicht zurück, die alle Tage Sonnenschein haben möchten, wenn nur nicht die Staubplage überhand nimmt und die Lebensmittel im Preise noch mehr steigen, was aber der Fall sein müßte. Hoffen wir im Interesse der Allgemeinheit, daß der Sommer dem Landmann zum Nutzen gereicht. Die Politik hat große sommerliche Stille nach außen. Drinnen bemühen sich die Diplomaten um die Erhaltung des „europäischen Gleichgewichtes“ und wird an der Reichsfinanzreform weiter gearbeitet. Der Kaiser tritt demnächst seine Nordlandreise an. Neue Begegnungen von Staatsoberhäuptern stehen bevor. Sensationsprozesse erregen die allgemeine Aufmerksamkeit. In Persien scheint wieder Ruhe einzukehren. Nun, der große Guckkasten Welt bietet schon noch Abwechselung.

(Der Monat Juli.) Ein merkwürdiger Monat, der Juli! Kaum irgend ein Monat des Jahres bringt den Menschenkindern so Gutes, wie er; mit verschwenderischer Fülle streut er seine Gaben aus: schwer und golden wogt auf den Feldern die Last der reifenden Aehren, schier unerschöpflich scheint die Zeit an köstlichem Gemüse und Beeren aller Art und von den Bäumen grüßen uns eine Reihe herrlichster Früchte. Dazu lacht die Sonne so fröhlich herunter, als könnte es nimmermehr Winter werden, und draußen auf allen Wegen ziehen Scharen lachender Menschen in sorgloser Ungebundenheit.

(Benutzung von Güterzügen durch Geistliche.) Durch Erlaß des Ministers der öffentlichen Arbeiten sind die Königl. Eisenbahndirektionen ermächtigt, Geistlichen und den sie begleitenden Küstern bei eiligen Krankenbesuchen die Mitfahrt in Güterzügen gegen Lösung von Personenzugkarten 3. Klasse ohne Erhebung eines Zuschlages zu erlauben, soweit nach Lage der Zugverbindungen eine Notwendigkeit hierzu vorliegt. In Ausführung dieses Erlasses ist nun von den Königl. Eisenbahndirektionen bestimmt, daß den Geistlichen und den sie begleitenden Küstern die Benutzung der Güterzüge unter den gleichen Bedingungen zu gestatten ist, wie bisher bereits den Aerzten, Tierärzten und Hebammen.

(Das Begießen der Pferde) an den Straßenbrunnen mit eiskaltem Wasser ist gefährlich. Dagegen halte man zu Hause immer abgestandenes, laues Wasser bereit, um die Zug-

---

Im Elfenschlößchen.

Roman von Margarete Bronstein. 12

Leise pochte Alma mit dem Fuß auf den Teppich, indes sie nachdenklich in die rötliche Flamme der Lampe sah. „Unser nahes Zusammenleben, die Tatsache, daß Nelly durch uns ihrem eigentlichen Lebenskreise entrissen wurde ...“

„Entrissen?“ wiederholte Frau von Greifenstein entrüstet.

Alma lachte heiter auf. „Nicht gerade mit Gewalt, denn es hat ja meiner Ueberredung und Bitten bei Dir bedurft. Glaube mir, Mama, ich habe mich immer als den schuldigen Teil dabei gefühlt. Wir haben sie, wie es Papa oft genug gesagt hat, ihrer eigenen Sphäre entfremdet und ihr Bedürfnisse und Anschauungen beigebracht, die sich nicht mit ihrer Herkunft und ihrem späteren Leben vertrugen.“

„Sie beweist das Gegenteil,“ versetzte Frau von Greifenstein kurz und klingelte nach der Jungfer.

„Ich habe den Vorwurf nie so stark gefühlt wie heute,“ fuhr Alma mit gedrücktem Tone fort, „und darum möchte ich sie besuchen. Ich möchte wissen, ob sie sich ganz wieder in ihr Leben hineingefunden hat, ob sie unser ohne Groll gedenkt .. das Gegenteil wäre doch denkbar.“

Frau von Greifenstein sah ihre Tochter entsetzt an. „Du wirst doch nicht einen Verkehr mit ihr anfangen wollen? Jedenfalls wünsche ich mich dann auszuschließen.“ Die Worte lauteten bestimmt, im Ton lag jedoch eine klägliche Bitte.

Alma umarmte die Mutter. „Als ob ich Deinen Wünschen jemals entgegenhandelte!“

Frau von Greifenstein rieb unruhig ihre schönen, weißen Hände aneinander und seufzte auf. „Ich bitte Dich, tue es nicht! Es widerstrebt mir so sehr, mich wieder mit Nelly einzulassen, es kann nichts Gutes dabei herauskommen. Mir ist dabei bange, als könne es uns Unglück bringen.“

Sie sprach hastig und erregt, in ihren Augen standen Tränen und Alma fühlte wie sie zitterte. „Du bist übermüdet, Mama, Du mußt schlafen, wir hätten nicht ausgehen sollen.“

Dazu nickte Frau von Greifenstein. Wären sie doch nicht in das Elfenschlößchen gegangen und hätten nie wieder etwas von Nelly gehört! Mit Angst dachte sie an die Wahrscheinlichkeit, Nelly wiedersehen zu sollen; denn wollte Alma es, so geschah es, das wußte sie, wie immer, würde sie mit ihrem überlegenen Urteil die Mutter zu ihrer eigenen Ansicht bekehren.

Alma wachte noch lange und erwog die Sache reiflich. Konnte es für beide Teile erwünscht sein, einen Verkehr anzubahnen? War ein versöhnender Abschluß möglich ohne schmerzliche Erörterungen?

Wie Hellmut es getan, fragte sie sich, wie sich Nellys Leben wohl gestaltet hätte, wäre sie in Villa Siebeneichen geblieben. Sie rief sich den letzten Tag ihres Beisammenseins zurück, und ein Weh stieg wieder in ihr auf, das sie lange, lange nicht empfunden. War es da geboten, war es klug, die Gefahr aufzusuchen? Gefahr! Welche Gefahr fürchtete sie? Sie vertraute Hellmut unbedingt, wie sie ihrer Mutter vor wenig Stunden versichert. Und wäre ein Glück wert, das wie ein Glasgegenstand gehütet werden müßte! Sie lächelte über den Vergleich, aber er war passend. Solchem Glücke hätte die wahre innere Lebenskraft und Lebensfähigkeit gefehlt, um solches Glück hätte sie nicht kämpfen mögen.

* * *

Hellmut hatte einen Augenblick geschwankt, ob er Nelly noch einmal aufsuchen solle oder nicht. Er billigte Frau von Greifensteins Entschluß, sich von der Tänzerin fernzuhalten; er billigte ihn, Almas wegen. Doch auf ihn selbst konnte er selbstverständlich keine Anwendung finden, ja, er fühlte sich jetzt fast doppelt verpflichtet gegen Nelly.

Das Häuschen lag friedlich in einem kleinen Garten, der ziemlich ungepflegt war und sich durch üppigen Graswuchs auf den Wegen auszeichnete. Als Hellmut sich der Haustüre näherte, ertönte aus einem der offenstehenden Parterrefenster eine Flöte, untermischt mit dem Gesang eines Hänflings, dessen Käfig vor dem Fenster hin- und herschaukelte.

„Also noch mehr Künstler!“ sagte Ellenbach vor sich hin und empfand deutlich den Unterschied zwischen den Bewohnern dieser Häuser und denen im Hotel; nein, Nelly und Alma gehörten nicht mehr zusammen.

Eine kleine, dicke Frau mit kurzen, schwarzen Löckchen um den Kopf stand an der Haustüre. Ihr schwarzes Kleid saß sehr eng und prall, Ohrgeschmeide, Brosche und Ringe blitzten auf, sie war reichlich damit geschmückt. Sie fragte, was er wünsche.

„Ist Fräulein Velitzka zu sprechen? ... Sie erwartet mich,“ setzte er etwas von oben herab hinzu.

„Da muß ich sie erst fragen,“ lautete die Antwort der ganz atmigen Frau. „Sie ist bei ihrem kranken Vater; er kann sich nicht gut allein bewegen.“

Damit ließ sie Ellenbach stehen und ging die Treppe hinauf, indes er über ihre letzten Worte nachdachte, die ein neues Streiflicht auf Nellys Geschick warfen. Und welch ein Schicksal für einen Mann, dessen äußere Erscheinung und Körpergewandtheit seinen Lebensunterhalt bedingten.

„Hat Velitzka ein Unglück gehabt?“ fragte Ellenbach die wiederkehrende Frau.

Sie zuckte die Achseln. „Da ließe sich wohl mancherlei sagen. Ein Unglück hat er nicht gehabt, aber ein großes, sehr großes Glück hat er; eine Tochter zu besitzen, die so für ihn sorgt und ihn nur immer fragt: „Fehlt Dir noch etwas, bist Du reichlich mit allem versehen?“ Ja, das können Sie glauben, Herr, sie sorgt besser für ihn, als er es je für sie getan. Und das sage ich, Konradine Hämerling, so heiße ich, Ihnen zu dienen, ich bin Frau Hämerling und dies Haus gehört uns, deshalb kenne ich die Nelly so gut.“ Sie warf ihm einen raschen, hellen Blick aus ihren kleinen Augen zu, der seine ganze Erscheinung prüfend umfaßte. „Hätten Sie nach der Sennorita gefragt und nicht nach Fräulein Velitzka, so hätte ich Sie gar nicht hereingelassen. Aber nun, bitte: dort in dem kleinen Zimmer, da ist sie. Das große daneben bewohnt ihr Vater, weil es so hell und luftig ist.“

„Sind Velitzkas Ihre einzigen Mieter? Ich hörte vorhin Flötenblasen.“

Sie warf sich mit einem stolzen Lächeln in die Brust. „Das war mein Mann, der ist Flötenvirtuos und, nun ja, wo Tauben sind, da fliegen Tauben zu, ein Künstler hat Mitgefühl für andere, deshalb haben wir die Nelly mit ihrem Vater aufgenommen. Zuerst wohnten sie bei seinem Bruder, der jetzt das Elfenschlößchen hat, aber das hat Ihnen die Nelly vielleicht schon selbst erzählt. Belieben Sie nur, hineinzugehen, sie ist drinnen.“ Mit einem Knix, wobei ihre Löckchen sich schüttelten, stieg Frau Konradine Hämerling wieder hinab in ihr Reich, aus welchem die Flötentöne noch immer schwermütig herausklangen.

Nelly trat Ellenbach freundlich und ohne eine Spur von Verlegenheit oder Befangenheit entgegen. 153,20

Er fühlte sich etwas enttäuscht. „Sie hatten mir erlaubt, herzukommen; doch beinahe wäre es mir nicht gelungen.“

tiere zu übergießen und abzuwaschen. Gerade im Sommer mit seinem Schweiß und Staub ist die Körperpflege, das Putzen, Waschen und Baden der Tiere doppelt wichtig. Wasche dem Pferde nach jeder größeren Fahrt Augen und Nüstern mit einem sauberen, in reinem Wasser ausgedrückten Schwamme aus, was ihm eine große Wohltat ist.

⁂ **(Die Reisezeit)** veranlaßt uns, die in die Gebirge wandernden Touristen darauf aufmerksam zu machen, daß die Pferde der Fuhrunternehmer jetzt einen besonders anstrengenden Dienst haben. Wer gesund und rüstig ist, sollte nicht im Wagen sitzen bleiben, wenn der Weg längere Zeit bergauf geht, sondern aussteigen und ein Stück nebenher gehen. Steigt die Straße beträchtlich, so haben die Pferde das ganze Gewicht des oft voll besetzten Wagens an ihrem Körper hängen, oftmals in heißer Mittagsglut und vom Durste geplagt. Jede Person weniger im Wagen ist daher eine Erleichterung für die Tiere. Wohl geht mancher Kutscher mit gutem Beispiel voran und steigt ab, sobald es bergan geht; er wagt es aber nicht, die Fahrgäste darum zu bitten, weil sie bezahlt haben. Darum bringe jeder Reisende, der gesund ist, aus Menschlichkeit dieses kleine Opfer freiwillig.

Westfalen und Rheinland.

⁂ **Gelsenkirchen,** 2. Juli. In der verflossenen Nacht brach in dem evangelischen Vereinshaus **Großfeuer** aus, das schnell um sich griff, so daß nach einer Stunde das vierstöckige Gebäude völlig ausgebrannt war. Die Bewohner des Dachgeschosses konnten sich nur mit knapper Not retten. Die Löscharbeiten dauerten bis 8 Uhr morgens. Im Zusammenhange mit dem Brande ereignete sich auch ein Unglücksfall. Ein Radfahrer der Rheinelbefeuerwehr, der der Dampfspritze vorauffuhr, stürzte und kam unter ein Rad der Spritze, wobei er erhebliche Verletzungen erlitt.

* **Lünen,** 2. Juli. **Roh mißhandelt** wurde gestern Nachmittag ein Fuhrknecht des Unternehmers H. auf einer Baustelle. Dem Manne wurden am Kopfe so arge Verletzungen beigebracht, daß auf einem Auge die Sehkraft gefährdet ist. Die beiden Täter wurden verhaftet. Ebenso wurde ein des Nachts heimkehrender Mann im südlichen Stadtteil von mehreren Personen überfallen und ohne Grund sehr schwer mißhandelt, wobei ihm mehrere Messerstiche beigebracht sind, darunter zwei in den Kopf. Leider ist es bisher nicht gelungen, die Täter, die sofort nach der Tat verschwanden und vom Verletzten nicht erkannt sind, zu ermitteln.

* **Köln,** 2. Juli. Durch ein **Schwindelmanöver** verstand es der anfangs der 30er Jahre stehende Ziegeleitechniker Wolfers aus Holland, der als Ziegelmeister auf dem Brühler Dampfziegeleiwerk tätig war, einen dort beschäftigten Ziegler um 6000 Mark zu betrügen. Erst zu Anfang vorigen Jahres wurde der Betrug aufgedeckt, als Wolfers aus Brühl verschwunden war. Unter dem Namen Singmaier hatte Wolfers auch mehrere andere Gaunerstreiche verübt, indem er sich verlobte und bedeutende Summen von den Schwiegervätern erschwindelte. Wegen dieser Straftaten hatte er bereits 3½ Jahre Gefängnis verbüßt. In der neuen Schwindelaffäre mußte er sich vor dem Kölner Schwurgericht verantworten, das wegen Urkundenfälschung auf drei Jahre Zuchthaus und fünfjährigen Ehrverlust erkannte.

⁂ **Solingen,** 2. Juli. In **Lebensgefahr** schwebte heute morgen die Familie des Kolonialwarenhändlers Loos. In dem Hause Schuldtorstraße 23, in welchem Loos ein Ladengeschäft und der Wirt Nieling eine Gastwirtschaft betreibt, entstand im Ladenlokal in noch unaufgeklärter Weise ein Schadenfeuer, während die Familie Loos noch oben im Hause schlief. Das Feuer griff derart schnell um sich, daß die Eheleute Loos, ihre beiden Kinder und das Dienstmädchen, als sie den Brand bemerkten, bereits das Treppenhaus in Flammen fanden und ihnen der Ausweg abgeschnitten war. Die inzwischen alarmierte Feuerwehr holte die 5 Personen mittels der Schiebeleiter aus dem brennenden Hause.

⁂ **Düsseldorf,** 2. Juli. **Selbstmord.** In dem hiesigen Waffengeschäfte von A. Wemigarten erschien diesen Nachmittag ein feingekleideter Herr, der einen Revolver zu kaufen wünschte. Nachdem er sich eine passende Waffe ausgesucht hatte, schoß er sich im Ladenlokal eine Kugel ins Herz, die seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Bei dem Selbstmörder wurden weder Geld, noch die geringsten Ausweispapiere vorgefunden.

* **Hattingen,** 2. Juli. **Mit dem Leben bezahlt.** Der Bergmann Wilhelm Schumacher aus Oberdahlhausen hat ein waghalsiges Kunststück mit dem Leben büßen müssen. Schumacher wollte, wie der „Bochumer Anzeiger" berichtet, seinen sieben Jahre alten Bruder auf dem Rücken tragend die Ruhr gegenüber der Zeche „Katharina" durchschwimmen. Plötzlich gingen beide unter. Der waghalsige Schwimmer fand in den Wellen seinen Tod; sein Bruder konnte durch den Bergmann Maischein gerettet werden.

Aus Nah und Fern.

Wieder ein Alpendorf niedergebrannt. Das salzburgische Dorf Sessach bei Salzburg, das aus 30 Häusern, Kirche und Schule bestand, ist niedergebrannt. — Der Brand in Zirl hat noch zwei Opfer gefordert; zwei der Verletzten sind gestorben, so daß die Gesamtzahl der Toten zehn beträgt.

Hagelschlag hat in Frankreich großen Schaden angerichtet. Auch mehrere Menschenleben sind zu beklagen.

Die Brieftaubengesellschaft von Manchester in England hatte 1500 Brieftauben nach Nordfrankreich befördert, um sie von dort auffliegen zu lassen. Aber nur 53 sind zurückgekehrt. Man nimmt an, daß die anderen infolge des Nebels sich verirrt haben oder ertrunken sind.

Die Rache der Entlassenen. Infolge der Entlassung von 27 Arbeitern zerstörten in der Nacht zum Mittwoch Arbeiter in dem Ofenpester Gaswerke die Maschinen und ließen das Gas ausströmen. Am Mittwoch besetzte Militär das Gaswerk.

Die Erde bebt. Ein starkes Erdbeben wurde am Mittwoch in Brancaleone und anderen Orten Kalabriens verspürt. Auch aus Norwegen wird über Erdstöße berichtet.

Das Auto. Bei Meudon in Frankreich stieß das Automobil des Grafen Suberville mit einem Straßenbahnwagen zusammen. Der Wagenlenker wurde getötet, der Graf und sein Fahrer wurden schwer verletzt.

500 Hammel gestohlen, der Hirte ermordet. In einem Dorfe bei Paris wurde ein 70jähriger Hirte, ein Deutscher, ermordet. Die Täter trieben die ganze Hammelherde, 500 Stück, im Werte von 20—30 000 Francs, davon.

Den Vater versehentlich erschossen. In Neustrelitz begab sich der Hofkürschnermeister König abends mit seinem 18jährigen Sohn in den Garten, um Dieben aufzulauern. In der Dunkelheit wollte der Sohn dem Vater das Gewehr reichen, doch die Waffe entlud sich und der Vater wurde durch einen Herzschuß getötet.

Dies und das.

Der Riese unter allen „Wolkenkratzern". Die Amerikaner können gar nicht genug „in die Höhe" kommen. Ganz hoch hinaus, alle anderen überflügeln will die Newyorker Lebensversicherungs-Gesellschaft „Equitable". Sie beabsichtigt ein etwa 280 Meter hohes, 62 Stockwerke fassendes Gebäude zu errichten und darauf einen 45 Meter hohen Flaggenstock zu setzen. Das Haus, das höher sein wird, als der Eifelturm in Paris, wird 38 Aufzüge erhalten. Die Kosten werden auf 40 Mill. Mark geschätzt.

Fürst Bismarck und die Engländer. Der dieser Tage verstorbene frühere englische Botschafter in Berlin, Sir Edward Malet, war ein intimer Freund des Fürsten Bismarck und hat, wie wir der Kreuzztg. entnehmen, seinen Landsleuten nicht verschwiegen, was ihnen der Gründer des deutschen Reiches zu bedenken gab, als infolge des wirtschaftlichen Aufschwunges des deutschen Reiches und seiner kolonialen Betätigung in England die Eifersüchteleien und Verstimmungen gegen Deutschland hervorzutreten begannen. Gegenüber dem englischen Chauvinismus bezeichnete Bismarck die Feindseligkeit gegen Deutschland als eine engherzige Seite insulären Denkens und fand es auffallend, daß England den freien Wettbewerb der Nationen nicht als eine Wohltat für die Weltentwicklung auffassen kann. Deutschlands industrielle Fortschritte haben England rauh, aber heilsam aus dem Schlafe gerüttelt. Deutschlands koloniale Bestrebungen haben England dazu geführt, sich eine herrschende Stellung in Afrika zu sichern. Deutschlands Fortschritte haben ganz allgemein die Tatkraft der Engländer aufgestachelt und sie aus dem Zustande einer gefährlichen Erstarrung erweckt. Diese Worte treffen heute noch zu.

Verantwortlich: Für Politik, Feuilleton und verwandte Gebiete: Friedhelm Kemper; für Provinz und Lokales: Friedr. Kraas; für Inserate und Reklame: Tilman Vasen. **Druck und Verlag von Carl Braus,** sämtlich zu Schwerte.

gewähren wir während des

10 %

Sommer-Ausverkaufs

vom 1. bis 31. Juli auf alle Waren.

Hettlage & Co.,

Dortmund, Westenhellweg 70 u. 72.

3046

Suche zum sofortigen Eintritt ein zuverlässiges

Mädchen

für Haus- (Erlernung der Küche) und leichte Gartenarbeit. 3102

Pastor Wiemer,
Hennen.

Nur echte **Henkel's Bleich-Soda** Garantirt chlorfrei gibt u. hält blendend weisse Wäsche

Bordeaux-Rotwein,

garantiert rein, direkter Import vom französisch. Weinbauer, pr. Flasche aus dem Haus mit Glas **95** Pfg. im Ausschank pr. Glas **20** Pfg. empfiehlt. 1350

Carl Raffin, *Gasthof zur Helle.*
Schlachthof.

Samstag, den 4 Juli, vormittags, soll auf der Freibank das

Fleisch

einer Kuh u. eines Schweines verkauft werden. 3103

Die Schlachthof-Verwaltung.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Syburg belegenen, im Grundbuche von Syburg Band I Artikel 24 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Bergmanns Heinrich Bovensmann zu Syburg** eingetragenen Grundstücke Flur II No. 143, 151, 364/87, 363/88, zu 370/0, 152 ꝛc. und zu 370/0, 152 ꝛc.

am 27. August 1908, vormittags 11 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 11 versteigert werden. 3108

Das Grundstück Flur 2 No. 364/87, 10,95 ar groß, zu Syburg gelegen, besteht aus Wohnhaus mit Stallanbau und Hofraum und ist mit 210 Mark jährlichen Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.

Die Grundstücke Flur 2 No. 143, 151, 363/88, zu 370/0, 152 etc. und zu 370/0, 152 ꝛc. zu Syburg gelegen, sind Garten, Acker, Holzung und Weg, mit 3,67 Taler Reinertrag zur Grundsteuer veranlagt und 18,97 ar, bezw 52,27 ar, bezw. 14,27 ar, bezw. 1,25 ar, bezw. 0,59 ar groß.

Der Versteigerungsvermerk ist am 12. Dezember 1907 in das Grundbuch eingetragen.

Schwerte, den 27. Juni 1908.

Königliches Amtsgericht.

Witwen oder Invaliden 3093

oder sonstige Personen (kath.) können mit leichter Mühe anständigen Nebenverdienst erhalten. J. Schnell'sche Buchhandl., Warendorf i. W.

Zentral-Hotel Sternberg.

Empfehle hiermit meine vollständig

neurenovierten Garten-Anlagen 2935

dem verehrlichen Publikum zur gefl. Benutzung. — Gute und prompte Bedienung zusichernd zeichne

Hochachtungsvoll

Carl Jungesblut.

Landbutter-Ersatz

hochfeine Margarine,

per Pfund 90 Pfg.

Feinste

Matjesheringe

5221 empfiehlt

Carl Trog.

Mokulatur-Papier gibt billigst ab die Buchdruckerei Carl Braus.

Krieger-Verein Schwerte.

General-Versammlung am Sonntag, den 5. Juli 1908, abends 8½ Uhr im Vereinslokale Schulze-Selmig, „Im Reiche des Wassers." 3106

Tagesordnung:

1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder
3. Teilnahme an der Jubelfeier des Krieger-Vereins zu Garenfeld
4. Besprechung über evtl. Erhöhung der Beiträge, evtl. Wahl einer vorbereitenden Kommission.
5. Verschiedenes.

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird ersucht.

Schwerte, den 3. Juli 1908.

Der Vorstand.